

57. Bild

Landschaft

261. Gross

Ein Kuheuter und eine
melkende Hand -

/ Flotte Jazzmusik /

- die Kamera fährt zurück -

und wir sehen Peter, wie
er im Rhythmus der Musik
eine Kuh melkt.
Daneben sitzt Willi und
spielt ein Instrument.

- durch die noch weiter
zurückführende Kamera -

wird Rosl sichtbar, eine
zweite Kuh melkend, neben
ihr sitzt Oskar, ein In-
strument spielend.

Dann eine dritte Kuh mit
Jupp.

262. Nah

Peter blickt plötzlich
auf und erhebt sich halb
von seinem Schemel, um besser
sehen zu können.

/ Jazzmusik /

Plötzlich nimmt er Willi
die Trompete aus der Hand,
hält sie vor das eine Auge
und blickt hindurch, als ob
es ein Fernrohr wäre.

263. Halbtotat

Dagmar radelt die Landstraße entlang und winkt.

/Flotte Jazzmusik - / leiser /

264. Halbnah

Peter winkt mit der Trompete, legt sie dann beiseite und sagt zu Willi:

Willi, melk da mal weiter!

Willi, entsetzt:

Ich kann das nicht, -- ich bin Nichtmelker!

Peter:

Das gehört zur Allgemeinbildung!

Er drückt Willi auf den Melkschemel und läuft aus dem Bild.

265. Nah

Willi blickt verzweifelt auf das Futter der Kuh und stöhnt:

Wenn ich wenigstens schon mal Dudelsack gespielt hätte!

Dann versucht er, weiterzumelken, mit dem Erfolg, dass ein -- Milchstrahl seine Hose bespritzt.

Willi ruft aus:

So eine Gemeinheit! Er flirtet mit Dagmar und ich muß melken!

266. Halbnah

Oskar setzt sein Instrument ab und beginnt höhnisch zu deklamieren:

Eifersucht ist eine Leidenschaft...

267. Nah

Willi blickt ihn wütend an -

Darüber -

/ Oskars deklamierende Stimme:/

...die mit Eifer sucht!..

268. Gross

Willis Hand am Kuheuter.
Er hebt den einen Euter,
den er in der Hand hat,
ein bißchen hoch und ein
dicker Milchstrahl spritzt
aus dem Bild.

Darüber -

/ Oskars Stimme: /

...was Leiden schafft!

269. Gross

Das letzte Wort verschluckt
Oskar, weil ihm der dicke
Milchstrahl ins Gesicht spritzt.

58. Bild

Gebüsch und Wiese

270. Halbtotale

Ein dichtes Gebüsch wird
in der Mitte auseinander-
geschoben.

Peter und Dagmar treten
auf die Wiese.
Peter schiebt Dagmars Fahr-
rad, das er jetzt auf die
Wiese legt.

Peter sagt befriedigt:

So, - hier sind wir ungestört!

Dagmar, trocken:

Haben Sie was Bestimmtes vor?

Peter führt sie zu einem
Baumstumpf und sagt dabei:

Ja, Zuhören!

Sie setzen sich.

Peter spricht weiter:

Sie sollen mir jetzt mal er-
zählen, was Sie bedrückt. Seien
Sie ehrlich, Sie sind doch nicht
glücklich hier.

- Die Kamera fährt in-
zwischen näher heran -

Dagmar gibt zu:

Nein.

Peter, mitleidig:

Kann ich Ihnen helfen?

Dagmar blickt auf:

Ja! Lassen Sie mich mitmachen,
wenn Sie Ihre Kapelle gründen.

Peter schweigt eine Se-
kunde und sagt dann, ein
wenig unsicher:

Natürlich, das wäre wunderbar...
aber ich weiß noch gar nicht, ob
ich selber mitmachen werde.
Ich hänge so sehr an dem Gutshof -
und an Hilde.

In Dagmar steigt leise
Eifersucht auf, - sie weiß
noch nicht, dass Hilde eine
Kuh ist. Sie blickt zu Bo-
den und sagt:

Das ist natürlich ein Grund.

Dann fügt sie leise und
mit einem Seitenblick hinzu:

Ist sie sehr hübsch, - diese
Hilde?

Peter, gleichgültig:

Hübsch kann man sie eigentlich
nicht nennen, - dazu ist ihr Maul
zu breit!

Dagmar blickt ihn entsetzt
an:

Wie können Sie so etwas sagen?!

Peter:

Das sieht doch jeder! Genau so
wie die Glubschaugen und die
Bammelchren.

Dagmar, zurechtweisend:

Peter!!

Peter begreift nicht und
fügt heiter hinzu:

Außerdem wälzt sie sich immer
im größten Dreck!

Dagmar:starrt ihn an:

Wie ???

Peter:

Aber für eine Kuh hat sie einen
fast menschlichen Charakter.

Dagmar versteht jetzt
langsam:

Hilde ist eine Kuh -??

Peter:

Natürlich. Was hatten Sie gedacht?

Dagmar, erleichtert:

Gar nichts! Ich...ich bin sehr
glücklich, dass...dass Sie so
an Ihrem Vieh hängen!

Peter:

Aber ich glaube, Sie hängen nicht
sehr an Ihrer Tätigkeit?

Dagmar:

Ich liebe das Landleben, -

Peter:

Und die Familie Knax -?